



Klaus Bringmann. *Krise und Ende der römischen Republik (133-42 v. Chr.).* Berlin: Akademie Verlag, 2003. 236 S. EUR 19.80 (broschiert), ISBN 978-3-05-003450-8.



Reviewed by Klaus-Peter Johne

Published on H-Soz-u-Kult (April, 2004)

K. Bringmann: Krise und Ende der römischen Republik

Die 1/4beraus n1/4tzliche Reihe der Studienb1/4cher des Akademie Verlages wird mit diesem Werk 1/4ber ein viel behandeltes Thema fortgesetzt und bereichert. Die B1/4nde sind f1/4r den akademischen Unterricht und das Studium ebenso gedacht wie f1/4r die Lehrerfortbildung, f1/4r Wissenschaftler in Nachbardisziplinen und allgemein interessierte Leser. Diesem Adressatenkreis tr1/4gt die Gliederung in jeweils drei Teile Rechnung. Auf die "Darstellung", im vorliegenden Falle chronologisch, in anderen thematisch, folgt stets ein reichhaltiger "Materialteil" mit exemplarisch vorgelegten und durchweg 1/4bersetzten Quellen und deren Kommentierung sowie ein "Anhang" mit Zeittafel, Glossar, Bibliografie und Indizes. Diese Einteilung l1/4sst alle B1/4nde zu wichtigen Arbeitsinstrumentarien werden, die Zugang zu Diskussionsstand und Verst1/4ndnis der behandelten Ph1/4nomene bieten.

Der Verfasser Klaus Bringmann, langj1/4hriger Ordinarius f1/4r Alte Geschichte an der Universit1/4t Frankfurt am Main, geh1/4rt zu den profundesten Kennern der r1/4mischen Geschichte in Deutschland. Eine "Geschichte der r1/4mischen Republik. Von den Anf1/4ngen bis Au-

gustus" ist gerade erst im Jahre 2002 von ihm erschienen. In den Mittelpunkt seines Studienbuches stellt er die strukturellen Ursachen der Krise der Republik und die Umst1/4nde, die in der Zeit zwischen 133 und 42 v.Chr. zu ihrem Untergang gef1/4hrt haben. Au1/4enpolitik und Reichsbildung werden nur dann ber1/4cksichtigt, wenn sie als Momente der Krise von Bedeutung sind.

Die "Darstellung" (S. 17-96) ist in f1/4nf Abschnitte eingeteilt. Die "Einleitung" (S. 17-24) widmet sich der Behandlung des Themas in antiker und moderner Sicht. Den Deutungsversuchen von Cato, Polybios, Sallust, Cicero und Tacitus werden im knappen 1/4berblick Ansichten der letzten zweieinhalb Jahrhunderte gegen1/4bergestellt. Die erstmals von Montesquieu ge1/4u1/4erte These, dass die Gr1/41/4e des r1/4mischen Weltreiches der Republik die 1/4berlebensf1/4higkeit genommen habe, ist bis heute die Hauptperspektive der modernen Deutung geblieben. Skizziert werden die Forschungspositionen von Alfred Heu1/4, Christian Meier und Erich S. Gruen. Bereits am Beginn seiner Ausf1/4hrungen bekennt sich Bringmann zu der Ansicht, dass Roms republikanische Staatsordnung an strukturellen, langfristigen M1/4ngeln ge-

scheitert ist (S. 24).

“Die Weltherrschaft und ihre Folgen” lautet der Titel des zweiten Abschnitts (S. 25-44). Darin geht es zuerst um die Geldwirtschaft und die Agrarverfassung. An den Anfang wird die Übernahme der entwickelten Münzgeldwirtschaft aus der hellenistischen Welt gestellt. “Der Einbruch der Geldwirtschaft revolutionierte alle Lebensverhältnisse, [â]. Die Macht des Geldes [...] wurde zum Motor eines sozialen Differenzierungsprozesses, [...]” (S. 25) Neben der Ausbreitung der Geldwirtschaft führte die seit dem 2. Punischen Krieg ständig vorhandene Verfügbbarkeit von Sklaven zu einer tiefgehenden Veränderung der Verhältnisse in der Landwirtschaft. Die Sklaverei wird in der Darstellung wie im Materialteil nur gestreift und in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung doch wohl etwas unterschätzt. Dasselbe trifft für die Sklavenaufstände zu. Der Sklavenkrieg unter Spartacus wird in der Zeittafel zwar aufgeführt, in der Darstellung ist er jedoch nur im Zusammenhang mit dem politischen Aufstieg von Crassus und Pompejus von Interesse. Bemerkenswert in diesem Abschnitt ist eine neue Deutung der vielzitierten *lex Claudia de nave senatoris* (S. 28f.). Die gewandelten Agrarverhältnisse hatten Auswirkungen auf das Heerwesen. Die langjährigsten, verlustreichen und auf weit entfernten Kriegsschauplätzen geführten militärischen Auseinandersetzungen überforderten das bisherige Milizsystem. Die Krise der Heeresverfassung offenbarte sich in den 50er-Jahren des 2. Jahrhunderts in Spanien. Auch die auf die Größenordnung eines Stadtstaates zugeschnittene Magistratur war den Anforderungen einer expandierenden Großmacht nicht mehr gewachsen. Zur Verwaltung der Provinzen mussten Promagistrate und zur Bewältigung langfristiger militärischer Aufgaben außerordentliche, von der regulären Ämterlaufbahn losgelöste Kommandos eingerichtet werden. Deren Anfänge lassen sich bis in den “Hannibalischen Krieg” zurückführen, und sie bargen die Gefahr in sich, dass dem Senat die Machtmittel des Staates entglitten. Zum Ende der Republik konnten die Inhaber der außerordentlichen Kommandos immer weniger oder überhaupt nicht mehr in die politische Ordnung eingebunden werden.

Der dritte Abschnitt “Die Reformversuche und ihr Scheitern” umfasst die Zeit von den Gracchen bis zum Bundesgenossenkrieg (S. 45-62). Darin sieht Bringmann die Politik der Gracchen sehr kritisch und betont das Doppelgesicht ihrer Reformen. Neben Landverteilung und Getreideversorgung boten die von den Rittern zu besetzenden Gerichte und die Bundesgenossenfra-

ge permanenten Konfliktstoff in diesem Zeitraum. Die veränderte Heeresverfassung und das ungelöste Problem der Veteranenversorgung bildeten den Hintergrund für die mit dem Jahre 88 v.Chr. einsetzende Schlussphase der Republik. Um diese, um “Bürgerkrieg und Diktatur”, geht es im vierten Abschnitt (S. 63-89). Er zeichnet die Entwicklung von Sulla bis zur Schlacht bei Philippi 42 v.Chr. nach. Am ausführlichsten wird dabei Caesars Politik gewürdigt. Hinsichtlich der Form, mit der er seine Alleinherrschaft zu legitimieren suchte, spricht sich der Verfasser für eine Wiedererrichtung des altrömischen Königtums aus.

Das Fazit des Buches wird in der Schlussbetrachtung über die Ursachen des Untergangs der Republik gezogen (S. 91-96). Gegen die von E. S. Gruen, H. Strasburger, K. M. Girardet und K.-W. Welwei vertretene These einer Haupt- oder Alleinschuld Caesars am Ende der republikanischen Ordnung, der damit prinzipiell eine Überlebenschance bescheinigt wird, bezieht Bringmann nachdrücklich Stellung. Die fehlende “Ordnungskontrolle” war nicht einer der Mängel dieses politischen Systems, sie war “ein todbringender Mangel” (S. 94). Dem kann man nur zustimmen. Um die Republik dauerhaft zu retten, hätte die Heeresreform rückgängig gemacht und das Milizsystem wiederhergestellt werden müssen. So wenig wie das eine möglich war, so wenig das andere.

Der die Quellen präsentierende zweite Hauptteil der Arbeit ist umfangreicher als die Darstellung selbst (S. 99-211). An ihrer Auswahl wird deutlich, dass der Verfasser auch ein an den klassischen Autoren geschulter Philologe ist. In 56 Quellenabschnitten, die teilweise auch Zeugnisse verschiedener Provenienz enthalten, werden alle relevanten Texte von Polybios und Cato bis zu Appian und Cassius Dio geboten. Demgegenüber stehen andere Quellengruppen zurück. Von den Münzen werden in Quelle 5 acht Abbildungen im Zusammenhang mit der Herausbildung der Geldwirtschaft vor allem im 3. Jahrhundert vorgestellt, sonst jedoch nur noch ein Denar Caesars, der ihn mit goldenem Kranz zeigt. Von den Inschriften wird die *lex agraria* von 111 v.Chr. in vier Quellenabschnitten herangezogen, daneben dienen zwei weitere Inschriften als Zeugnisse. Dem im Vorwort der Herausgeber vertretenen Anspruch, Bildmedien und archäologische Befunde gleichberechtigt neben die Textquellen zu stellen und Abbildungen nicht nur als Illustrationen, sondern als Quellen zu werten (S. 6f.), wird dieser Band weniger als andere der Reihe gerecht. Von den zahlreichen historischen Persönlichkeiten, die eine Rolle spielen, zielt allein die bekannte Berliner Caesar-Büste den Einband. Fünf Landkarten lockern den Text auf,

instruktiv sind diejenigen über die Kolonien in Italien und die gracchische Landverteilungskommission, dagegen sind die Karten 1 und 2 über den Umfang des Reiches 100 und 44 v.Chr. zu klein geraten.

Eine Zeittafel und ein Glossar, Quellen- und Personenverzeichnis sowie eine Arbeitsbibliografie (S. 215-235) beschließen diesen auf das Wesentliche konzentrierten und anregenden Überblick über die Spätphase der römischen Republik.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Klaus-Peter Johne. Review of Bringmann, Klaus, *Krise und Ende der römischen Republik (133-42 v. Chr.)*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. April, 2004.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=18337>

Copyright © 2004 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.